

an eine Ende geraten
Plakat-Aktion im Stadtraum Düsseldorf
von Anne Schülke und Detlef Klepsch

Wir beschäftigen uns mit Alltag, Medien und Ökonomie. Im Zentrum steht die Idee der Wiederverwendung von Dingen in einem künstlerischen Zusammenhang: Wir verwenden sie nach Gebrauch für einen anderen Zweck. Durch die Wiederverwendung verabschieden wir uns von den Dingen. Denn wir spüren das Ende einer Erzählung: Die Ökonomie der Dinge, im Fokus das Produkt, mit dem gehandelt wird, funktioniert nicht mehr. Diese Erzählung hat keine Zukunft. Bald aber wird eine neue Erzählung sich durchgesetzt haben, in der die Umgebung wichtiger sein wird als das Ding. Die Menschen werden umweltliches Denken gelernt haben.

Seit ein paar Jahren scannen wir Gegenstände vor schwarzem Hintergrund. Viele Stillleben, Englisch still life oder natura morta, haben einen auffordernden Charakter und zeigen Vergängliches: Verwelkte Pflanzen oder einen Schädel. Sie sagen: Sei Dir der Sterblichkeit bewusst. Auch unsere Scans haben so einen hinweisenden Gestus. Sie sagen: Sei Dir der Grenzen des Wachstums bewusst. Solange wir weiterhin von einer Unmenge von Dingen und der noch wirksamen Erzählung vom Wachstum umgeben sind, machen wir in unserem Alltag Übungen in Empathie: Wir verbinden uns mit den Dingen und verabschieden uns von ihnen.

In der Stilleben-Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts liegen die Gegenstände häufig auf einem Tisch in einem Zimmer, durch ein nicht sichtbares Fenster fällt das gemalte Licht. Bei uns kommt das Licht aus dem Scanner, es gibt keine Umgebung, Bedeutung entsteht durch die Konstellation der Gegenstände. Das besondere an der Arbeit mit dem Scanner ist für uns, dass er eine feste, physische Verbindung mit den Objekten eingeht. Er ist Licht, Bühne, Boden und Aufzeichnungsgerät in einem. Für „an ein Ende geraten“ nutzen wir ihn auch als Instrument: Mit einem Audiorekorder zeichneten wir das Geräusch während eines Scanvorgangs auf und bearbeiteten es zusammen mit einer Stimme, die einen Text zur Lage spricht: Welche Vorstellungen von der Erde gibt es und welchen Platz nimmt der Mensch auf dem Planeten ein?

Für #kunstausruch haben wir drei Plakate mit einem QR-Code gestaltet. Die Plakate waren vom 6. bis 11. April 2021 im Stadtraum Düsseldorf an diesen Orten zu sehen:

Kaiserswerther Straße, Nähe Aquazoo
Fritz-Roeber-Straße, Nähe Kunstakademie Düsseldorf
Joseph-Beuys-Ufer 33, Nähe Kunstpalast

Wer den QR-Code mit dem Smartphone einscannete, konnte die etwa 4-minütige Audio-Arbeit „an eine Ende geraten“ direkt vor Ort hören.

Eine Dokumentation ist demnächst hier zu sehen:
<https://kunst-und-natur.de/stiftung/digital/kunstausruch>

Eine Initiative der Stiftung Kunst und Natur.